

Divertimento

Thomas Quasthoff & Friends

Jazzkonzert zum 50. Bühnenjubiläum

Sonntag
13. Oktober 2024
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Divertimento

Thomas Quasthoff & Friends

Jazzkonzert zum 50. Bühnenjubiläum

Thomas Quasthoff Quartett

Thomas Quasthoff *vocals*

Simon Oslender *keyboards*

Dieter Ilg *bass*

Wolfgang Haffner *drums*

Nils Landgren *trombone*

Jakob Manz *saxophone*

Sonntag

13. Oktober 2024

20:00

Pause gegen 20:50

Ende gegen 22:15

AUS DEM PROGRAMM

I'll be your baby tonight

Stardust

I can't stand the rain

You are so beautiful

Joe's Moon Blues

A woman just like you

Imagine

Walk tall

Lost Mind

If it's magic

Sweet Emma

Summertime

San Diego Serenade

Have a little faith in me

ZUM KONZERT

Vor rund 17 Jahren stand die Klassik-Szene vor einem Rätsel: Wie das? – Geht der vermutlich beste Bariton seiner Zeit fremd? Ein veritabler Interpret aus der hehren Welt der Klassik begibt sich in die Niederungen der so genannten U-Musik, singt Jazz und mitunter auch Pop? Tatsächlich gelingt die Begegnung von Klassik und populärer Musik doch eher selten, und wenn Opernsänger sich am Jazz oder an Jazzverwandtem versuchen, liegt die Tendenz zum Kitsch gefährlich nahe. Doch hier liegen die Dinge einmal anders, und das mit gutem Grund. Erstens hat sich Thomas Quasthoff noch vor und während seiner Klassikausbildung als Jazzsänger erprobt. Zweitens konnte sich bis dato jeder, der wollte, beim alljährlichen Jazz-Benefizkonzert in der Berliner Philharmonie überzeugen, wie wunderbar die warme, farbenreiche Stimme Quasthoffs zu jassen vermag. Ja, und sogar während seiner aktiven Klassik-Karriere gab er – wenn auch nur in loser Folge – im In- und Ausland immer mal wieder Jazz-Konzerte. Er unternehme halt gerne »einen kleinen Ausflug in den Bereich der populären amerikanischen Volksmusik«, wie Quasthoff seine Jazz-Abende etwas euphemistisch zu umschreiben pflegte. Wer jetzt, drittens, noch mäkelte, Quasthoff reihe sich womöglich in die Reihe jener Interpreten ein, die sich über die Jahre so genannten Crossover-Projekten verschrieben haben, um dem Klassikmarkt ein wenig Pep zu verleihen, dem sei versichert, dass solche Befürchtungen und Unterstellungen hier völlig fehl am Platze sind. Denn mit billigem Populismus hat Quasthoffs Passion zum Jazz rein gar nichts zu tun. Quasthoff könnte das auch nicht, dazu ist er zu ehrlich, geradezu immun gegen jede Form von Anbiederung und dementsprechend denkbar ungeeignet für das handelsübliche Crossover. Nein, die Liaison des Baritons mit dem Jazz dauert lange, er hat sich gründlich eingehört, gründlich eingesungen.

In 2007, fällt auch Quasthoffs Premiere als Jazz-Interpret im Studio, um seine geheime Leidenschaft auch einmal auf Tonträger zu dokumentieren. Einem solch renommierten Musiker wie dem Jazzschlagzeuger Peter Erskine (in Köln häufig mit der WDR Big Band zu hören) ist gewiss zu glauben, wenn er dem deutschen Star-Bariton seinerzeit unvermutete Qualitäten bescheinigte: »Da war also dieser Sänger, der aus der Klassik kommt und Jazz singen wollte. Aber es wurde ziemlich schnell deutlich, dass



Thomas Quasthoff Quartett

Thomas Quasthoff genau weiß, was er tut. Die Vollendung seiner Gesangstechnik stand ja schon vorher außer Frage. Aber dass seine Phrasierung und seine Art zu improvisieren so weit fortgeschritten sind, hätte ich nicht erwartet.«

Und so wird Quasthoffs Klassikbackground an diesem Abend in der Philharmonie keine von vornherein zu ortende Rolle spielen, der Liedsänger bleibt sozusagen außen vor. Dennoch – wenn man spürt, wie der Bariton jede musikalische Regung mitempfindet, jede Wendung der Story in den Songs sehr genau ausdrückt, dann scheint das ganz so, wie er es aus dem klassischen Liedrepertoire kennt, mit dem er berühmt geworden ist. All seine Erfahrung und seine Akribie aus der Klassik kann er in die Interpretation der Songs einfließen lassen und vermag so auch als überaus engagierter Jazzsänger zu überzeugen. Dem dramatischen Impetus à la Schuberts *Erlikönig* nachzugeben – etwa bei Hoagy Carmichaels *Stardust*, widersteht er meist – und stellt sich damit ganz in den Dienst des Songs an sich. Denn was im klassischen Lied-Repertoire gerade eine Qualität ausmacht, der

dringliche Ausdruck, wirkt beim Jazz schnell zu bemüht und aufgesetzt.

Angesichts dieser offensichtlichen Verve, mit der Quasthoff ein Repertoire angeht, das mit Songs von George Gershwin, Tom Waits und John Hiatt ein denkbar breites Spektrum abdeckt, ist die Frage erlaubt, ob sich nicht generell die Bedeutung der Kategorien Jazz und Klassik verändert, ja, ob sich nicht beides gar annähert. Dazu noch einmal der Schlagzeuger Peter Erskine: »Ideologisch sind diese Genres sicher überholt. Aber jede dieser Kategorien hat ihr eigenes Vokabular. Jazzmusiker mögen Standards, weil sie über diese Musikform sofort herausfinden, wie jeder andere Musiker spielt. Entweder jemand kann mit diesem Material umgehen oder nicht. Thomas Quasthoff kann diese amerikanischen Songs definitiv singen, *there is no doubt about it.*«

Doch nicht nur Thomas Quasthoff verdient heute Abend unsere Aufmerksamkeit. Er kann im Rahmen seines 50-jährigen Bühnenjubiläums auf hervorragende Mitmusiker vertrauen, allesamt alte Freunde, die ihn zum Teil seit Jahren begleiten. Dieter Ilg



Nils Landgren



Jakob Manz

am Kontrabass etwa, er gehört zu den renommiertesten Jazz-tieftönern, der auch gerne mit eigenen Projekten reüssiert (wie zuletzt mit einem ambitionierten Maurice-Ravel-Programm). Schlagzeuger Wolfgang Haffner, in vielerlei Formation über die Jahre immer mal wieder in der Philharmonie zu sehen, darf man zu Recht zur Crème der deutschen, wenn nicht internationalen Drummer zählen, dessen besondere Stärken in der unvergleichlichen Art zu begleiten liegen, denn das zweifellos vorhandene musikalische Können stellt auch er stets in den Dienst der Sache. In diesem Punkt trifft Haffner sich mit dem Pianisten und Organisten Simon Oslender, einem der meistgefragten Keyboarder in der deutschen Jazzszene. Zwar ist Jakob Manz mit gerade einmal 23 Jahren der jüngste im Bunde, bewegt sich jedoch in der Welt der Jazzstandards so souverän, als hätte er nie etwas anderes gespielt. Der an der Musikhochschule in Köln ausgebildete Altsaxophonist wird zusammen mit dem schwedischen Posaunisten Nils Landgren für die melodischen Glanzpunkte sorgen.

Oslender, Ilg und Haffner, dieses Trio, ergänzt um eine Horn-Section, sorgt mit passendem Understatement dafür, den Jazz-Erzkönig Quasthoff zu erden. Die Klassik, nun ja, die ist dann sehr weit weg. Und man spürt bei allem das, was Thomas Quasthoff in der Endphase seiner Klassik-Zeit nach eigenem Bekunden doch arg vermisst hat: den Spaß.

Tom Fuchs

Oktober

MO
14
20:00

Pat Metheny *guitar*

Dream Box Tour / MoonDial Tour

Pat Metheny ist einer der erfolgreichsten Gitarristen der heutigen Jazzwelt. In seinen bald siebzig Lebens- und fünfzig Karrierejahren hat sich »der Kreativmotor des Jazz«, wie ihn die New York Times nannte, nicht nur mit seinen verschiedenen Bands, sondern auch an der Seite von so unterschiedlichen Künstlerinnen und Künstlern wie Steve Reich, David Bowie, Herbie Hancock und Joni Mitchell in die erste Reihe gespielt. Die Konzerte der Tour werden seine sehr unterschiedlichen Solo-Produktionen widerspiegeln und sich »ziemlich tief mit all den verschiedenen Arten, wie ich im Laufe der Jahre solo gespielt habe, befassen«. So Pat Metheny selbst.

KölnMusik in Kooperation mit
Karsten Jahnke Konzertdirektion

SO
27
11:00

Ensemble #kreuzvier

Johanna Risse *Gesang, Violine, Rahmentrommel, Shruti, Glockenspiel*

Clara Flaksman *Viola, Klavier, Gesang, Ukulele, Bodhrán, Rahmentrommel*

Jacques Wery *Klavier, Posaune, Darbuka, Gesang, Schlagzeug, Gitarre, Tin Whistle*

Kinderkonzert

»BlätterWerke«

Dichte Baumkronen rauschen im Wind, Lotusblumen strahlen in farbenfroher Pracht und Seerosen treiben musikalisch über das Wasser: Das Ensemble #kreuzvier spiegelt im Programm »BlätterWerke« die Vielfalt der Natur in Werken aus verschiedenen Musikkulturen wider, die instrumental und vokal zum Blühen gebracht und zu einem Gesamtwerk vereint werden. Mit einer ungewöhnlich breiten Palette von Klangfarben, Instrumenten und Musikrichtungen werden Groß und Klein dazu eingeladen, zuzuhören und mitzumachen. Durch innovative gestalterische Ideen gelingt es den Musikerinnen und Musikern, das Publikum in ihren Bann zu ziehen und den Saal musikalisch in eine grüne Oase zu verwandeln.

Kölner
Philharmonie



»Up Frequency«

Foto: Leighton Pope

Theo Croker

trumpet, vocals, DJ mixer

Idris Frederick *keys, piano*

Marie-Ketely Gomes *bass*

Miguel Russell *drums*

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Samstag
26.10.2024
20:00

SO
27
18:00

Iveta Apkalna *Orgel*

Luxembourg Philharmonic
Gustavo Gimeno *Dirigent*

Claude Lenners

out of the blue
für großes Sinfonieorchester

Francis Poulenc

Konzert für Orgel, Streicher und Pauken
g-Moll FP 93

Ottorino Respighi

Feste romane P 157
Poema sinfonico für Orchester

Pini di Roma P 141

Poema sinfonico für Orchester

Das Konzert für Orgel, Streicher und Pauken von Francis Poulenc gehört zu den absoluten Klassikern des großbesetzten Orgelrepertoires. Selbstverständlich ist es der lettischen Orgelkönigin Iveta Apkalna längst in Fleisch und Blut, Finger und Füße übergegangen, was sie als philharmonische Porträt-Künstlerin unter Beweis stellt. Bei diesem 1939 uraufgeführten Coup steht Apkalna das Luxembourg Philharmonic unter der Leitung seines Chefdirigenten Gustavo Gimeno zur Seite. Als Ouvertüre bringt man ein neues Werk des Luxemburgers Claude Lenners mit. Danach bricht man in die Ewige Stadt auf – anhand der beiden spektakulär funkelnden und glitzernden Sinfonischen Dichtungen »Feste romane« und »Pini di Roma«, mit denen Ottorino Respighi Rom porträtierte.

MO
28
20:00

Signum Quartett

Florian Donderer *Violine*
Annette Walther *Violine*
Xandi van Dijk *Viola*
Thomas Schmitz *Violoncello*

Joseph Haydn

Streichquartett D-Dur op. 20,4
Hob. III:34

Leoš Janáček

Streichquartett Nr. 2 »Listy důvěrné«
(»Intime Briefe«) JW VII/13

Abel Selaocoe

Neues Werk
für Streichquartett
Uraufführung

Kompositionsauftrag von Signum Quartett und Kölner Philharmonie (KölnMusik), gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung

Robert Schumann

Streichquartett F-Dur op. 41,2

»Atemberaubend«, »mitreißend und tief berührend«, »Kammermusik vom Feinsten« – das sind Worte, die fallen, wenn das Signum Quartett Musik macht: Musik ohne Kompromisse, aber mit höchster Intensität und Expressivität. Nachhaltigkeit ist ein aktuell viel diskutierter Begriff. Wie können Musikerinnen und Musiker nachhaltig wirken? Das in Bremen beheimatete Signum Quartett hat deshalb 20022 den »SIGNUM open space« ins Leben gerufen, als Wirkungsstätte für Proben, Aufnahmen, Konzerte, Workshops, Musikvermittlung und für den interaktiven Austausch mit dem Publikum. Musik soll kein abstraktes Erleben sein. Davon zeugen auch die Konzerte des Signum Quartetts, die sich nicht nur durch originelle und kenntnisreiche Programmgestaltung auszeichnen.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

November

SO
03
20:00

Alexandre Kantorow *Klavier*

Münchener Philharmoniker
Tugan Sokhiev *Dirigent*

Michail Glinka

Ouvertüre

aus: Ruslan i Ljudmila

(»Ruslan und Ljudmila«)

Zauberoper für Soli, Chor und Orchester
in fünf Akten

Sergej Rachmaninow

Rapsodie sur un thème de Paganini

op. 43

für Klavier und Orchester

Nikolaj Rimskij-Korsakow

Šecherazada (Scheherazade) op. 35

Sinfonische Suite für Orchester

Wenn Alexandre Kantorow in die Tasten greift, könnte man glauben, es ginge nicht mit rechten Dingen zu. Da passt es ganz gut, dass sich der junge und bereits vielfach preisgekrönte Klaviervirtuose einem musikalischen Teufelskerl par excellence widmet. Gemeinsam mit den Münchener Philharmonikern unter der kundigen Stabführung von Tugan Sokhiev stürzt sich Alexandre Kantorow in die bravouröse »Rhapsodie über ein Thema von Paganini« von Sergej Rachmaninow, welche eine Caprice des Teufelsgeigers mit großer pianistischer Wirkungsmacht verarbeitet. Nicht minder imposant erklingt danach Nikolaj Rimskij-Korsakows sinfonische Suite »Scheherazade«, die farbenreich und reich an fantasievollen Orientalismen die Welt aus »Tausend und eine Nacht« wachruft.

DI
05
19:00

Deirdre Angenent *Mezzosopran*
Thomas Oliemans *Bariton*

Philharmonie Zuidnederland
Duncan Ward *Dirigent*

Philharmonie.7 –
Eine sagenhafte Stunde

Béla Bartók

A kékszakállú herceg vára

(Herzog Blaubarts Burg) Sz 48 op. 11

Oper in einem Akt. Libretto von Béla Balász

Béla Bartóks einzige Oper »Herzog Blaubarts Burg« ist ein psychologisches Drama von enormer Intensität. Die beiden niederländischen Sänger Deirdre Angenent und Thomas Oliemans brillieren in den anspruchsvollen Gesangspartien und füllen diesen Opernthriller mit Leben. Alles steht und fällt mit der Sängerbesetzung – und die ist ein Glücksfall bei dieser konzertanten Fassung von Bartóks Operneinakter: »Deirdre Angenent zeigt sich als ideale Judith zwischen jugendlich-lyrischem Verführerinnenklang und höhen-sicherer dramatischer Attacke«, so ein euphorischer Kritiker. »Was für ein Talent! Tadelloser Gesang, klar, schön projiziert, mit allen Emotionen beladen«, schrieb Le Figaro über Thomas Oliemans. Unterfüttert werden die Stimmen von Philzuid und Duncan Ward, Shootingstar der jungen Dirigentengeneration, hält bei Bartóks Meisterwerk die Fäden zusammen.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

FR
08
20:00

Abel Selaocoe *Violoncello, vocals*

Manchester Collective

»Sirocco«

Achtung: Bitte umdenken! Was man gemeinhin mit diesem Instrument in Verbindung bringt, spielt bei Abel Selaocoe eher eine nachrangige Rolle. Der aus Südafrika stammende Musiker stellt sein Cello in einen ganz anderen musikalischen Kontext. Für ihn scheint es keine Genre-Schranken zu geben: Folgerichtig wurde Abel Selaocoe im letzten Jahr mit dem OPUS Klassik in der Sparte »Klassik ohne Grenzen« für sein Album »Where is Home (Hae Ke Kae)« ausgezeichnet. Im Verbund mit dem Manchester Collective unternimmt Selaocoe einen äußerst kreativen Trip durch die Musikgeschichte, verbindet Bachs Cello-Suiten mit den Sounds seiner Heimat. Dabei weiß der 32-Jährige nicht nur mit dem Cellobogen, sondern auch mit seiner Stimme zu überzeugen.

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Gefördert vom

SA
09
20:00

Anna-Lena Elbert *Sopran*

Holger Falk *Bariton*

Christoph Sietzen *Schlagzeug*

WDR Sinfonieorchester

Brad Lubman *Dirigent*

Musik der Zeit –
Musik und Verlangen

Nicolaus A. Huber

... der arabischen 4
für Orchester und Zuspieldungen

Johannes Maria Staud

Whereas the reality trembles
für Schlagzeug und Orchester
Deutsche Erstaufführung

Gordon Kampe

mein Fleisch
für zwei Stimmen und Orchester
*Kompositionsauftrag von WDR und
Philharmonie Essen*

MO
06
Januar 2025
20:00

Wallis Giunta *Mezzosopran*

ensemble amarcord

Ensemble Modern

HK Gruber *Dirigent*

Paul Hindemith

Kammermusik Nr. 1 op. 24,1
für 12 Solo-Instrumente

Erich Wolfgang Korngold

Much Ado About Nothing
(Viel Lärm um nichts) op. 11
Suite aus der Bühnenmusik
zur Komödie von William Shakespeare

**Arnold Schönberg / Johannes
Schöllhorn**

Begleitmusik zu einer Lichtspielszene,
op. 34,

Fassung für Kammerensemble

**Kurt Weill / Christian Muthspiel / HK
Gruber**

Die Sieben Todsünden

Ensemblefassung für 15 Spieler

Mezzosopranistin Wallis Giunta, das Ensemble Modern unter dem Dirigat von HK Gruber sowie das ensemble amarcord – ein Konzert im Zeichen der Stimmen. Zehn Sängerinnen und Sänger bestreiten ein abwechslungsreiches Programm, dessen Schwerpunkte Werke der Moderne bilden. In Kurt Weills »Die sieben Todsünden« singt Wallis Giunta die Rolle der aufopferungsvollen Anna, kontrastiert von Sängern des ensemble amarcord als deren Familie. In seiner ätzenden Gesellschaftskritik gewiss kein einfaches Stück, das unter der Leitung von HK Gruber jedoch nie in Gefahr kommt, in selbstgefällige Vulgarität abzuriften. Werke von Arnold Schönberg, Paul Hindemith und Erich Wolfgang Korngold runden den Abend ab und geben den weiteren Künstlerinnen und Künstlern des Abends breiten Gestaltungsraum.

Abo Divertimento

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Thomas Quasthoff Quartett
© Lukas Beck; Nils Landgren © Nikola
Stankovic; Jakob Manz © Thomas Kiehl

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH